

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Verleger auf dem Banke 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeilenteile ober deren Raum 30 Pf., in Restameil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Nachweis. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Nr. 143

Freitag den 21. Juni 1918

44. Jahre.

Zahlreiche Vorstöße des Feindes abgewiesen

Untergeordnete und wahre Ziele.

Die Anstellungen des Grafen Burian, mit denen die Verträge des Lord Milner, Unstimmigkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland zu konstruieren, als unmissbare Vorarbeit gesehen wurden, gipfeln in der Aufforderung: Lord Milner möge doch einmal aufrichtig versuchen, festzustellen, inwieweit die wahren Kriegsziele der Mittelmächte verschieden sind von denen, die ihnen von der Entente angeboten werden. Weltlichem Sinne hat Graf Burian den Ball, den Lord Milner geworfen hat, ausgezeichnet pariert. Die Entente möchte gar zu gern, daß zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sich eine Kluft aufte. Da ist es wahrhaftig nützlich, ihr zu zeigen, daß der kaiserliche Zusammenhang, der heute noch, wenigstens scheinbar, die Ententegegnossen einander bindet, letzten Endes durch eine Lüge befristet wird, durch die Lüge von dem Eroberungswahn und der Herrschaftstiererei Deutschlands und seiner Freunde. Würden die Mächte der Entente nicht immer wieder damit aufgeschüttelt werden, daß Deutschland durch diesen Krieg sie ungsamt verfluchen, sich aber zum Herrn der Erde und der Meere machen wolle, würden sie ein einziges Mal erfahren, welches denn nun eigentlich die Kriegsziele der Mittelmächte sind, so würden sie gewiß ihre Regierungen zwingen, endlich mit dem Völkerverstehen einzufallen und die erprobtesten Verhandlungen zu beginnen. Graf Burian hat mit seiner an Lord Milner gerichteten Aufforderung der Kriegserkenntnis der Entente ein gutes Ziel gesetzt. Wir bilden uns nicht ein, daß Lord Milner den Aufforderung des Grafen Burian nachkommen wird; aber immerhin, einmal wird dies doch gesehen müssen, und dann wird sich eben das vollziehen, was Graf Burian mit seiner Frage beabsichtigt, dann werden den Ententegegnern die Augen aufgehen, und mit Schreden werden sie wahrnehmen, wie sie wegen eines Phantoms in ausschließlichen Kämpfen sich verblutet haben.

Was zum Beispiel England betrifft, wodurch wird das englische Volk immer wieder neu aufgeschüttelt? Durch die mehr als lächerlichen Behauptungen, Deutschland wolle das englische Imperium in Trümmern schlagen, die englische Flotte vom Meere fortjagen und überhaupt den englischen Namen aus der Welt auslöschen. Was aber will Deutschland in Wirklichkeit von England? Doch nichts anderes, als die Anerkennung, allerdings die bedingungslose Anerkennung, daß Deutschland und seine Bundesgenossen gemäß den ihnen eingeborenen Kräften freie Bahn zur Ausübung im politischen und im wirtschaftlichen Sinne gesichert bekommen. Welleicht ließ Lord Milner einmal, was einer unserer führenden Großindustriellen an deutschen Außenhandel kürzlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geschrieben hat. Es sind dies zwar nur die Forderungen, die gegenüber dem uns angeklügten Wirtschaftskrieg aufgestellt werden; wer aber die Dinge richtig ansieht, weiß, daß sich mit ihnen im wesentlichen auch alle übrigen Forderungen, so z. B. auch die nach einem angemessenen Kolonialbesitz, decken. Dieser Sachverhältnisse — es handelt sich um den Bremer Reeder H. Lohmann — schreibt: „Es ist notwendig, zu fordern: 1. daß wir von den durch die britische Regierung gestaffelten Reststoffen eine entsprechende Menge überneimt bekommen, welche unseren entsprechenden Bedürfnissen für ein bis zwei Jahre nach Friedensschluß Befriedigung gibt. 2. Wiederübertragung der noch vorhandenen, inwieweitlich genommenen deutschen Tonnage oder Ertrag dafür in Natur, darüber hinaus Bestellung einer genügend hoch bemessenen Tonnage zum Personentransport der Rohstoffe. 3. Daß die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht in Kraft gesetzt werden. Sollte dies aber doch der Fall sein, die entsprechenden Gegenmaßnahmen durchzuführen.“ Haben solche Forderungen auch nur das Geringste mit dem zu tun, was Lord George und sein Helfershelfer als Popanz nutzen, um das englische Volk beim Kriegszug zu halten? Wäre die Erfüllung solcher Forderungen angeht, das unüberlegbare Beweise, daß Deutschland sich nicht zer-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 20. Juni. (Grobes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Seit an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes ab. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau-Thierry über den Eignon-Wald nach vorzudringen, scheiterten in unseren Feuern.

In der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in niedrigen Grenzen.

Heeresgruppe Gallig.

Südlich von Ornes wurden nächtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Stabtruppen in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Verthold errang seinen 36. Luflisten.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. F. B.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Neue U-Bootsverlängerung auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach den Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote:

13 000 Tonnage-Verdrängung-Tonnen.

Ang 2 Geschützigen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungsjägerkräfte abgefeuert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Friedenshand ist ausgebreitet.

Wien, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) In Wien sieht man die Äußerung des Grafen Burian nicht als ein Friedensangebot an, wohl deutet man sie aber dahin, daß Burian den Gegnern zeigen wolle, die Friedenshand sei ausgebreitet. Wenn unsere Gegner das erkennen und einsehen, daß ihre eigenen Kriegsziele unerreichbar sind, haben sie nur die angelegentlichst davon absehen. In einer Stunde könnte der Frieden abgeschlossen werden. Doch verheißt man sich in Wien möglicherweise nicht, daß Frankreich zur Einsicht nicht so schnell kommen wird und rechnet hier mehr mit der Nachgiebigkeit und Friedensneigung Englands. Jedenfalls, so vermutet man, sei die Zeit noch weit, die eine Verständigung bringen werde.

Friedensbedingungen in Mailand.

Paris, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß in Mailand große Zusammenkünfte für den Frieden stattgefunden haben und es dort zu heftigen Zusammenstößen zwischen Friedensdemonstranten und Militär gekommen ist. Einzelheiten sind noch nicht zu erfahren, da die italienische Zensur alle Nachrichten unterdrückt.

Die Heftigkeit der Kämpfe in Italien.

Basel, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Die römische „Tribuna“ schreibt: Die Kämpfe haben eine noch nie erreichte Heftigkeit erreicht. Ihre Schwere und noch anhaltende Steigerung lassen eine längere Dauer der Schlachten, die möglicherweise die Entscheidung in diesem Jahre bringen könnte, erwarten.

Wichtige Besprechungen beim Reichskanzler.

Berlin, 20. Juni. Gestern hat von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Besprechung der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages beim Reichskanzler stattgefunden. General Groener aus der Ukraine und Freiherr von Falkenhayn, der Reichsfinanzminister für Russland und Litauen, nahmen daran teil.

Beimann Sollewagel schwer erkrankt.

Berlin, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Der frühere Reichskanzler von Bethmann Sollewagel hat vor kurzem einen Schlaganfall erlitten. Er liegt infolge dessen schwer erkrankt darnieder. Sein Befinden hat sich in der letzten Zeit noch wesentlich verschlechtert.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

schmettern, auch nicht vom Weltmeer und aus dem Welthandel verdrängen läßt, wirklich so unmöglich, besonders dann, wenn berücksichtigt wird, was Lohmann über die Wirkung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz sagt? Diese Beschlüsse würden nämlich mit unbedingter Sicherheit das Umgekehrte wirken von dem, was sie beabsichtigen. Die von der Entente angeführte Abwanderung der Mittelmächte von den Besitztümern jenes Bereichs, das der englischen Herrschaft unterliegt, würde zu einem für England vernichtenden Rückschlag führen. Die englischen Kolonien würden sehr bald merken, daß der Rückfall der deutschen Käufer ihnen den Ruin bringt. Und nicht weniger schnell würden sie zu einem Entschluß kommen, wie ihn feinerzeit unter dem Druck der Navigationsakte, die sie so nichts anderes waren als ein Segement Englands über die Rohstoffe und die Schifffahrt, die nordamerikanischen Kolonien Englands vollzogen, als sie sich vom Mutterlande lösten und sich selbständig machten. Einmal wird und muß die Stunde kommen, da die Verführungskraft der Deutschland untergeordneten Kriegsforderungen verbleibt. Dann wird sich die Friedensmacht der wachen Kriegsziele Deutschlands sehr schnell bewähren.

Der Weltkrieg.

Graf Burian zur Friedensoffensive.

Der Oberbefehlshaber des „Wiener Fremdenblatts“ hatte eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Burian über die Rede, die Lord Milner am 14. Juni in London gehalten hat. Graf Burian sagte u. a.: „Die Rede Lord Milners gesteht wieder einmal einen tiefen Einblick in die Pläne unserer Feinde. In dieser Rede kommt neuerlich das Bedürfnis unserer Gegner zum Ausdruck, die Kriegsziele der Mittelmächte als Ausschlag der den Deutschen untergeordneten Wirtschaftskräfte nicht allein beizubehalten, sondern auch über eigenen Bundesgenossen hinauszuführen. Das dabei fast immer nur von Deutschland die Rede ist und fast gar nicht von Österreich-Ungarn, erklärt sich aus der erwähnten These zur Genüge. Die

völlige Einsicht unserer Gruppe

im Kampfe und in den Kriegsziele ist unsere Stärke, an der unsere Gegner trotz aller bisher vergeblichen Versuche zu rütteln nicht anfangen wollen. Wo Lord Milner Deutschland heisst und unter so neubehalten das besten Opfer gefordert, dort ist er selbst das, worüber er sich mit Worten beschwert, daß nämlich auf Seite der Mittelmächte verurteilt wurde, eine alliierte Nation gegen die andere aufzubringen. Nun, bei uns wird ihm dies nicht gelingen.

Das deutsche Volk

ist für Österreich-Ungarn das Volk der beiderseitigen kellerförmigen Freundschaft und vollen Rücksichtnahme auf die Interessen beider Teile. Anders wäre das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland nicht einen Augenblick möglich. Wir haben glücklicherweise schon lange das, was Lord Milner an der Entente rühmt: den wertvollen Besitz der

moralischen Einsicht der einer gemeinsamen Sache hingebenden Alliierten. Wir wollen gemeinsam tragen und gegeneinander nachsichtig sein bis zum Neigen der Erde. Was nun die ungelieblichen Weltwirtschaftskräfte der Mittelmächte und deren Bedürfnisse betrifft, durch immer weitere Meere von Blut zu wahren, so möge Lord Milner denn doch einmal einen aufrichtigen Versuch machen, sich darüber das Maßeren zu erlauben. Er wird erkennen sein, wie himmelweit unsere Ziele von jenen entfernt sind, die unsere Gegner der Welt immer wieder als die untrüglichen vorzutauschen suchen und die sie wie Schreckensgebilde an die Wand malen. Darin, daß diese uns untergeordneten Ziele unerreichtbar sind, stimme ich Lord Milner ohne weiteres zu. Aber ich kann ihm versichern, daß es in den Bestrebungen und hier darf Österreich-Ungarn trotz Lord Milner wohl auch im Namen Deutschlands sprechen, keinen Menschen mit gelübten Sinnen gibt, der sich ein ähnliches Ziel auch nur in seinen verwegenen Träumen geist hat.“

Donar Law über die militärische Lage.

Donar Law sagte im Unterhaus: Die österreichische Offensive in Italien ist ein Teil der gemäßigten Offensive, die an der ganzen Schlachtfront durchgeführt worden ist. Unsere Feinde haben Recht, wenn sie denken, daß jeder Erfolg an dieser Front weitreichende und langfristige entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfront in

Frankreich haben würde. Deshalb glaube ich, daß die Initiative zu einer Offensive eher aus Berlin als aus Wien ausging. Unsere Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz gehen dahin, daß der Feind nach drei Tagen Kampf nicht die Ziele erreicht hat, die er am ersten Tage erreichen wollte. Es wäre verfehlt zu behaupten, daß die Gefahr darüber sei, aber es ist nicht vorzeitig, wenn ich im Namen des Vaterlandes unseren Dank für den Anteil unserer italienischen Freunde an diesem Kriege ausspreche. Der deutsche Angriff begann am 21. März. Bevor der Angriff begann, wurde unsere Freecorps und die unserer Verbündeten, daß ein deutscher Angriff vorbereitet war. Trotzdem war es so wohl unserem Generalstab, sowie dem französischen ein wenig ungewiss, ob der Angriff bevorstand, weil noch ihrer Ansicht die deutschen Truppen durch die Verände von der russischen Front einige Wochen später in viel gewaltigerem Maßstabe verübt werden konnten, als es den Alliierten möglich war. Der Angriff kam und war so erfolgreich, daß er allgemein die größte Veroragnis erweckte. — In dem ganzen Feldzug hatten die Deutschen drei große strategische Ziele vor sich. Das erste war Paris, das andere die Kanalhäfen, das dritte nicht nur die Westküsten der Normandie, sondern die Durchschneidung der Verbindungen zwischen den englischen und französischen Truppen. Obwohl die Alliierten sehr viel Gelände verloren haben, bleibt es doch wahr, daß keines dieser militärischen Ziele bis jetzt während dieser großen Invasion erreicht worden ist. Nachdem Bonar Law auf die einzelnen Kampfzonen eingeworfen war, fuhr er fort: Jeder, der den Kämpfen beigiebt, wird anerkennen, daß die Ereignisse es gerechtfertigt haben, daß der Oberbefehl vereinheitlicht worden ist. Eine lang andauernde Quelle von Meinungen der Alliierten ist Amerika. Es war ungewiß, ob ein Teil des deutschen Planes, die Westküsten in Amerika verläßt werden konnten. Der Anzug der Not hat das Unmögliche möglich gemacht. Die amerikanischen Truppen konnten nicht erst in die Front kommen. Die Zahl der Truppen, die in diesem Monat herübergekommen sind und weiterhin jeden Monat herübergekommen werden, ist so groß, wie wir es noch nur zwei Monaten nicht für möglich gehalten haben. Das Maß der amerikanischen Mitwirkung auf den Schlachtfeldern in Frankreich wird nicht durch die Frage der Beförderung, sondern durch die Anzahl der gebildeten Soldaten, die für den Kampf verfügbar sein können, begründet. Dies ist die große Tatsache dieses Krieges und es ist die entscheidende Tatsache des ganzen Krieges sein. Mit Bezug auf die gegenwärtigen militärische Lage bemerkt Bonar Law: Unzweifelhaft ist eine Rubrik angefallen, aber es wird bald ein neuer Schlag folgen. Die Oberleitung der französischen, amerikanischen und englischen Truppen ist auf ihn vorbereitet und sieht ihn nicht nur hoffnungsvoll, sondern mit Vertrauen entgegen. Die Moral anderer Truppen war nie höher als jetzt. Der Ausgang ist noch immer ungewiß. Wie die Deutschen innerhalb der nächsten drei Monate keines der drei strategischen Ziele erreicht haben, werden sie trotz ihrer Siege den Feldzug verloren haben. Die Zukunft unseres Landes und der Welt hängt von dem nächsten paar Wochen ab. Wir müssen mit vieler Soldaten die uns anvertrauten Lasten tragen. Wir werden sie mit Vertrauen, Mut und Hoffnung fragen.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 19. Juni, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Befreiung der Bahnanlagen von Amiens.

Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens wurden erneut am 18. Juni erfolgreich mit schwerem Geschloßer belegt. Der Feind, der an den verschiedensten Stellen der Front in Flandern, beiderseits der Somme und zwischen Wopon und Chateau Thierry fast täglich mit stärksten Kräften die Angriffe unternimmt, scheint damit die ungewohnten blutigen Verluste, die die Entente seit dem 21. März an der Westfront erlitten hat. Er griff noch starken Artilleriefeuer in den ersten Morgenstunden und in den späten Mittagsstunden des 18. Juni überwiegend von Dumontiers mit frischen Kräften unter Einfluß zahlreicher Tanks unsere Linien an. Im Abstand und Gegenstoß wurden er abgeschlagen. Diese Tanks blieben vor unserer Stellungen zerstreut liegen. Der klägliche Erfolg dieser ohne Rücksicht auf Menscherverluste durchgeführten Anstrengungen war lediglich die Zurücknahme einer vorliegenden Etappe Stück von Monabert in das Innere des Waldes.

„Eine vierte Offensive steht bevor“

Zur Lage an der Westfront bemerkt der „Matin“: Man dürfte trotz der langen Zwischenpause nicht erwarten, daß die deutsche Heeresleitung auf die Durchführung ihrer Angriffspläne verzichtet habe. Sie müßte eine solche Entscheidung erlangen und werde alles aufbieten, um sie zu erreichen. Hinter der Front liegen gegenwärtig deutsche Truppenverchiebungen im Gange. Eine vierte Offensive steht bevor, die bei früheren an Gewalt nicht nachsehen werde. Voraussetzlich werde sie in der Fronte erfolgen.

Enthaltene Voroffensive.

Die „Morning Post“ meldet von der Front, daß der deutsche Druck auf den englischen Teil der Front seit drei Tagen stark zunehme. Die englische Presse betont im allgemeinen, daß die Lage der englischen Front befriedigend werde, während sie sich gleichzeitig an der französischen Front befreit. Die Heere des Franzosen Murchet sei in Wirklichkeit von den Kämpfen unberührt, es sei sehr still und derselbe über viele Meilen, die für die neuen Schladern bereit seien.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 19. Juni. Der Südfußel der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroevic erliefte in letztem Bor-

bringen neue Vorteile. Der Kanal Poletta wurde an einigen Punkten übergriffen. Der Italiener legt alles daran, unter Vorbringen zu kommen. Auf engen Räumen werden Gefangene zahlreicher zusammengegriffener Verbände einbracht. Die feindliche Artillerie, die namentlich beiderseits der Bahn Drazeno-Trevio mit großer Häufigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserer Feuer, teils in Nahkampf zuammen. Die Divisionen des Generalobersten Erzhersog Joseph durchzogen bei Gessala am Schluß des Monats mehrere italienische Stützpunkte. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. Juni angenommenen Stellungen zwischen Biade und Brenna und südlich von Mago abermals das Ziel erbitterter Angriffe. Der Feind vermag trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Doljo Alto liegen die Italiener immer tiefer vergeblich vor. Der Chef des Generalstabes.

Die Fortschritte an der Biade. Die „Mittepost“ meldet: Trotz unglücklicher Witterung haben unsere Truppen, die sich bedauernd schlugen, absetzen Widerstand brechend, neue anspruchsvolle Fortschritte erzielt. Die Zahl der Gefangenen und die Beute erhöhte sich ständig. An der Biade beginnt der Gegner vielfach zu weichen. Alle feindlichen Vorposten, die von den italienischen und englischen Militärkräften als der Anfang der Gegenoffensive bezeichnet werden, scheiterten unter blühigen Verlusten der Italiener. Die Biade liegt schon überall fest, an manchen Stellen sogar zehn Kilometer hinter unserer Front.

Der Brennpunkt der Schlacht. „Stampa“ erzählt von seinem Korrespondenten: Die Schlacht ist besonders heftig an beiden Flügeln der Westfront entbrannt. Zu erwarten sei, daß die Festigkeit sich in kurzen noch steigern werde. Die Kräfte und Mittel des Feindes seien im Vergleich noch in erheblicher Höhe in den Kampf treten, aber die eigentliche entscheidende Phase noch nicht erreicht habe und dessen Dauer noch nicht überlebar sei.

Der italienische Widerstand an der Bahn nach Trevio. Wie die „New York Times“ meldet, leisteten die Italiener an der Einbahnstrecke beiderseits der Bahn nach Trevio den heftigsten Widerstand, da dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt nur 15 Kilometer vom Fluße entfernt liegt. Nach weiteren Witterungsmeldungen liegt Trevio unter dem Feuer schwerer österreichischer Batterien.

Die Festigkeit der Kämpfe bei Treviso. Weltere Meldungen zufolge meldet der Korrespondent des „Secolo“, daß die Kräfte an der italienischen Front gewaltigsten Umfang annehmen. Der Feind begeht die größte Gernadigkeit. Die italienischen Stützpunkte hinter Trevio und Monello und die von Trevio ausstrahlenden Bahnhäfen liegen im schwersten Granatenfeuer, so daß die Truppen infolge dessen auch große Umzüge zur Front machen müssen. Das Blatt „Italia“ schreibt, daß alle Gebiete bis 15 Kilometer hinter die Front unter starkem Feuer liegen. „Corriere della Sera“ schreibt, daß die ganze Front vom Gessala bis zum Meere ein einziges Feuermeer sei.

Italienisches Militärkräften

Die „New York Times“ meldet aus Venedig: Unter den Vereinstäten bringen die italienischen Heerungen Italienische Angriffe und über die Westküste der Schlacht, besonders im Brenta-Tale und an der unteren Biade erneuere der Feind seine Angriffe unermüdet. Der Kriegskorrespondent des „Secolo“ betont, die italienischen Truppen seien sich bewußt, daß es selte, gegen einen Feind zu kämpfen, der in das Land eindringen wolle. In Rom wird die Lage nach dem Blatte einwärtigen mit gesundem Sinn für die Wirklichkeit und mit besonderer Seelenstärke betrachtet. Als mutmaßliche Ziele meint „Corriere della Sera“, seien Venezia und Treviso in Aussicht genommen. Das Blatt bereitet die Bevölkerung auf lang andauernde Kämpfe und auf wiederholte Angriffe vor. Es behauptet, die Bevölkerung zu lassen. Für Österreich liege die Gefahr und für Italien die Zukunft am Sehe.

Italien räumt die bedrohten Gebiete.

Der „Times“ meldet von der italienischen Front: Der Armeebefehl des Generalis D'Ala spricht von der großen Aufgabe der Truppen, die Front unter allen Umständen zu halten. Die gegenwärtigen Verlustungen hinter der Front erfolgen auf Anwendung der politischen Behörden. Die italienische Heeresleitung denkt an keine Preisgabe italienischen Bodens. Die Verluste der ersten Tage waren stellenweise erheblich. „Daily Chronicle“ meldet aus Mailand, daß auf dem Gebiet zwischen Biadano und Biogno mit der Fortschaltung der Bevölkerung begonnen wurde.

Entschlossene für Italien.

Mitglieder Zeitungen melden aus Rom, daß die Alliierten ihre schlechte Hilfe für Italien zugezogen haben, und daß Hilfstruppen der Alliierten auf dem Wege nach Italien seien.

Vom Seekriege.

Wer hat die Minen gelegt? Die englische Admiralgilt hat laut Zeitungsnachrichten mitgeteilt, daß in der Zeit vom 2. bis zum 7. Juni die Transzente der Ausflugsboote vorgeschrieben ist, verantere Minen, die zwischen den Inseln vorgeschrieben worden sind. Bereits am 7. Juni ist amtlich festgestellt, daß von deutscher Seite keine Minen auf der dem Dampfer zugehörigen freien Fahrtstraße gelegt waren. Es kann von hier aus nicht nachgeprüft werden, ob die Engländer tatsächlich in jener Gegend Minen gefunden haben. Sollten die englischen Angaben zutreffend sein, so sind diese Minen ebenfalls nicht von deutscher Seite gelegt. Norwegische Dampfer an der baltischen Küste verliert. Die Pariser „Chicago Tribune“ meldet aus New York vom 18. Juni, daß die norwegischen Dampfer „Hindoggen“ und „Arendrubb“ an der Küste von Virginia von einem Tauchboot verliert wurden.

Die Ereignisse im Osten

Der Frieden von Bukarest vor dem rumänischen Parlament.

Weseler Blätter melden aus Jassi: Man rechnet mit einem Dreierleiendeckel für ein Friedensvertrug im rumänischen Parlament. Das Ministerium hat eine Nachprüfung der Festschreibung für die von dem früheren Parlament bewilligten Kriegsschritte angeordnet, worin man eine Demonstration gegen das frühere Ministerium Bratianu zu erbilden habe.

Politische Übersicht.

Bulgarien. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der König hat Malinow mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. (Z. 2. 3.) Der neue Kabinettsmitglied, im Malinow der parlamentarische Führer der bulgarischen Demokraten und auf innerpolitischen Gebiete ausgesprochener Gegner Radikalismus. Die andere Politik des uns veränderten Landes wird durch den Kabinettswechsel nach übereinstimmendem Urteil der mit den vorigen Beschäftigten Vertrauten nicht verändert. Frankreich. Laut „Progress“ von Lyon: Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten stimmt die Notwendigkeit erkannt, daß die Regierung in kürzester Zeit vor der Kammer die allgemeinen politischen Richtlinien, die sie zu befolgen gedenkt, darlege. Franklin Roosevelt wurde beauftragt, sich darüber mit Wilson ins Benehmen zu setzen. „Cumantia“ erwartet eine eingehende Kammerdebatte.

Zur Lebensmittellage in Österreich.

Deutschland und die Wehrversorgung Österreichs. In der österreichischen Presse wird als Ursache der Mangel an der Brotration in Wien mehrfach angegeben, daß Deutschland sich verpflichtet habe, die Wehrversorgung Österreichs bis zur neuen Grenze zu übernehmen, aber keinen vorläufigen Verzicht auf nicht nachgenommen sei. Das heißt, wie die „Moritz-Algen.“ hoffnungslos schreibt, auf einer völlig falschen Auffassung. Bei den Verhandlungen, die unmittelbar vor Winsteln in Berlin mit den Vertretern von Österreich-Ungarn über die Getreidezufuhr aus der Ukraine stattfanden, ergab sich die Unmöglichkeit, eine einheitliche, traffe Regelung der Erziehung des Getreideaufsatz in der Ukraine herbeizuführen, da sich aus dem nicht immer ganz einheitlichen Nebeneinanderarbeiten verschiedener Organisationen Mischstände ergeben hatten, die für den Gesamtmarkt nachteilig waren. Die Vertreter von Österreich-Ungarn erklärten sich bereit, die Mangelung österreichischer Angelegenheiten der Wehr zu überlassen, wenn die Gewähr dafür geboten wird, daß Österreich-Ungarn dann aus der Ukraine, oder wenn diese verlage, aus Rumänien oder Westasien die Mindestmenge erhalte, die notwendig sei, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung von Österreich bis zur neuen Grenze aufrechtzuerhalten. Auf dieser Grundlage ist das Abkommen geschlossen worden. Eine Lieferung aus deutschen Beständen ist dabei nicht vorgesehen worden; sie hätte nur in Frage kommen können, wenn Deutschland nach Österreichs Hilfe, die über den Bedarf für Wehrlieferung und über hinaus verfügbar gemacht wären. Das ist aber in diesem Gemüts nicht der Fall. Doch ist die Getreideversorgung aus der Ukraine und Westasien so gering, daß die Versorgung Österreichs dadurch sich sehr schwierig gestaltet, ist sehr bedauerlich. Daß die Ursachen dafür oder völlig außerhalb des Bereichs deutscher Stellen liegen, wird auch von amtlicher österreichischer Seite durchaus anerkannt und ist bei den Verhandlungen, die in vielen Tagen mit dem österreichischen Ernährungsmittler stattgefunden haben, besonders zum Ausdruck gebracht worden. Bei diesen Verhandlungen ist auch von deutscher Seite gegenüber den österreichischen Wünschen alles Entgegenkommen bewiesen, soweit es nach den deutschen Verordnungen zulässig war.

Ungarische Lebensmittel für Wien.

Wiener Blätter melden, daß der am Dienstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Welsky abgehaltene Ministerrat beschlossen habe, 1000 Waggon nach Wien Abholung von 1000 Waggonen Weizen, 1000 Waggonen Weizenmehl und Weizen zu leisten. Einige Waggonen sind bereits abgeholet.

Ausfriedungen in Wien.

Die „Korrespondenz-Blätter“ meldet aus Wien: Aus Anlaß der am Sonntag in Kraft tretenden Verordnung betreffend die Bekämpfung der Brotration ist es bedauerlicherweise in einzelnen Bezirken, insbesondere bei den zugedienten Elementen, zu einzelnen Ausschreitungen auf der Straße gekommen. Die Polizeibehörde hat sich veranlaßt, eintreffend vor der Verhinderung solcher Exzesse zu warnen. Sie ist entschlossen, allen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten.

Deutschland.

General Gröner und Völkischer Mumm in Berlin. Wie die „N. Z.“ hört, sind unsere diplomatischen Vertreter in New York, Völkischer Freiherr v. Mumm und General Gröner, aus New York nach Berlin eingetroffen. Sie werden bei den bevorstehenden Erörterungen der Dittfragen im Reichstage anwesend sein und über die Lage in der Ukraine Auskunft geben. Der Reichstag wird sich am Freitag mit dem rumänischen Frieden und voraussichtlich am Sonnabend und Montag mit den Dittfragen beschäftigen. Büchmann in Hamburg. Nach seiner Rückkehr von den Reisen nach Stuttgart und Darmstadt wird Herr von Büchmann sich nach Hamburg begeben, wo er am Donnerstag erwartet wird, um auch dem Hamburger Senat seinen Antrittsbesuch zu machen. Gleichzeitig wird er damit eine Besprechung verbinden mit verschiedenen demnächstigen Anwesenden, die durch die Ausarbeitung einer eingehenden Denkschrift über Wünsche zur Reform des auswärtigen Dienstes getrieben werden.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röhner in Merseburg. Druck und Verlag von E. B. Röhner in Merseburg.

Einzelgen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Heute morgen 5 1/2 Uhr verschied nach langem Krankenlager meine liebe Tochter

Margarete Nothe
im 12. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Herrn Nothe u. Geschwister,
Kochbeteritz 2,
Merseburg, den 20. Juni 1918.

Beertragung Sonnabend 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus.

Hohleisch- u. Fleischwarenverkauf
findet am 21. Juni 1918 bei **Hoffmann, Ob. Breite Str. 4** nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 401-500 3-4 501-600 statt. Ein Anbruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1.780/18. Merseburg, den 20. Juni 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch den 24. Juni d. J., von vorn. 10 Uhr an, werde ich im **Gasthof zum halben Mond** hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:
1 Fohlen (9 Monate alt), 1 großer Viehtransportwagen, 1 einpänniger Federrollwagen, 1 kleiner Wagen, 2 Sofas, 1 Kleiderständer, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 runder Tisch, 1 Küchentisch, 1 K. Tisch, 12 Stühle, 1 Spiegel, 1 Kontorlaffe, sowie viel anderes Haus- und Wirtschaftsgut.
Die Gegenstände befinden sich noch in gutem Zustande. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.
Albert Franke, Auktionator.

Ein Billengrundstück

(per 1. August zu beziehen) unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch **Albert Franke,** Merseburg, Halleische Str.

Hausgrundstücksverkauf

Hausgrundstück mit Gärtnerei (ca. 5 Hekt. Acker) in sehr günstiger Lage sehr preiswert bei 8-10000 Mark Abzahlung sofort durch mich zu verkaufen.
Albert Franke, Merseburg, Halleische Str. 27.

Stelle meine 2 zweier Unterehäuser 1, welche 8 Wohnungen enthalten, zum Verkauf.
H. Nagel.

5-8 junge Gänse

2-4 Wochen alt, zu kaufen gesucht.
Wienhardt, Weinhardt, Gutenbergstraße 21.

Gut

(150-300 Morgen) bei hoher Anzahlung von tüchtigem Landwirt zu kaufen gesucht. Off. unter U H 4942 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Hausgrundstück

mit eingerichteter Bäckerei von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Offerten erbeten an **P. Hermann, Halle a. S.,** Sauböschung Str. 4 II.

Größeres Baugelände

möglichst in unmittelbarer Nähe von Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe über Lage und äußerste Preisforderung unter A Z 403 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

1. Juli findet besserer, ruhiger Herr möbl. Zimmer

auf Wunsch mit Klavier. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 19. d. Mts. entschlief im Lazarett Odeum in Magdeburg sanft, nach längerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, unser lieber einziger Sohn und Bruder, der

Primaner Fritz Katter
Kanonier im Fuss-Artillerie-Regt. Waks im Alter von 19 Jahren.

Merseburg, den 20. Juni 1918.
In tiefstem Schmerz
Stenerekrätär Katter und Familie.
Die Zeit der Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

Nachruf.
Den Heldentod fürs Vaterland hat unser lieber Jugendfreund
Gustav Sesse
Leutnant d. R.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir betauern in dem so früh aus unserer Mitte Geschiedenen einen lieben, treuen Kameraden und Freund, der es verstanden hat, sich durch sehr anfruchtliches, fröhliches und freundliches Wesen unsere Liebe und ein treues Gedenken über das Grab hinaus zu sichern.
Dem Feinde zu wehren von Herd und von Haus, so standest Du im Schlachtengebrauch. Bis Dich in der Jugend, in stolzer Kraft, Die feindliche Kugel dahingerafft. O, Vater und Mutter, wüßte die Tränen Euch ab Und weinet nicht über sein frühes Grab. Bist er auch begraben im fremden Sand, Den Heldentod hat er fürs Vaterland. Und ist auch der Jugendgenosse geliebten, Er bleibt uns unvergesslich hienieden. Sein Schicksal, das sei uns ein mahnend Gebot. Zu dienen dem Vaterland treu bis zum Tod.
Akendorf, den 20. Juni 1918.

In treuem Gedenken gewidmet von der Jugend zu Akendorf.

Am 19. Juni erhielten wir die Nachricht, dass zwei unserer Tarnbrüder
Kurt Hoppe, Otto Neuthor
den Heldentod erlitten haben. Sie waren eifrige Mitglieder der Turnsache. Wir werden ihrer in Ehren gedonken.
Merseburg, den 20. Juni 1918.
Allgemeiner Tarnverein.
Der Vorstand.

Suche zum 1. Oktober d. J. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Badenzimmer.
Frau Direktor **Beihmann,** Akendorf, Gefällige Offerten bitte Lindenstraße Nr. 7 I abzugeben.
Ehepaar sucht 1-2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. **Feitz Eißner, Trivolitheater.**

2 Piccolo-, 2 C-Flöten, 1 Klarinette, 1 Klappsportwagen zu verkaufen. **Er. Sixtstr. 4.**
Wiesenheu kauft jeden Wosten **H. Benemann.**
Anständiger Herr sucht möbl. Zimmer 3, 1, 7, Gas od. elektr. Licht, erwünscht. Off. u. A 7 an die Exped. d. Bl.

Nachruf.
Auf dem Felde der Ehre starben unsere lieben Jugendfreunde, die **Mustetiere**

Kurt Hoppe und **Otto Neuthor**
beide im Alter von 19 Jahren.

In den leider so früh Verstorbenen verlieren wir treue Schulkameraden und liebe, langjährige Freunde. Ihr Verlust trifft uns auf das Schmerzlichste. Eure ihrem Andenten!
Merseburg, den 19. Juni 1918.
Gewidmet von ihren Freunden:
Paul Jagarias,
Schüler Otto Jagarias, 3. St. im Felde.
Fritz Jaglich,
Kurt Kops.

Lagerräume (etwa 450 qm) zu vermieten **Halleische Str. 39.**
Besserer Herr sucht möbl. Zimmer eventuell auch mit Schlafkabinett zum 1. Juli in der Nähe der Bahn. Offert. unter **Ca K** an die Exped. d. Bl.
Besserer Herr (Soldat) sucht zum 1. Juli möbliertes Zimmer. Offert. mit Preisangabe unter **C B 16** an die Exped. d. Bl.
Junge Dame sucht per bald besser möbliertes Zimmer. Off. m. Preis u. K M an die Exped. d. Bl.
Städtische Beamtin sucht möbliertes Zimmer wenn möglich m. Mittagstisch. Gefl. Offert. bitte Brettelstraße 4 abzugeben.

Reklamationen Berufungen, Gesuche u. f. w. **H. Kutzner,** Brauhausstraße Nr. 2, Hof.
Grüne Schotenerbsen sind wieder eingetroffen bei **Emil Wolff.**
Achtung! Zahle für alte **wollene Strumpfabfälle** (Rilo 1,55 M., für Lumpen u. Metalle höchste Preise). **Frau Karmisch, Johannstr. 16,** bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Nähmaschinen werden schnell u. gut repariert bei **S. Albrecht, Halleische Straße 19.**
Kaufmännische Privat-Schule von **Carl Gieseguth,** Halle a. S., Harzstr. 30/31 Vorbereitung für den kaufm. Beruf. Beginn eines neuen Kurses am 1. Juli. Einzelunterricht nach Vereinbarung. Prospekte frei. Auch Pension.

Frau Prof. Kelbe-Postler erteilt praktischen und theoretischen **Unterricht** in allen Stufen für **Klavier, Harmonium u. Mandoline.**
Arbeiter z. Kirschenpflücken bei hohem Lohn nimmt an **Sand Nr. 1.**
Schulclassenes Mädchen zum Hüteausstragen und als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. **Marie Müller Nachf.,** Al. Ritterstr. 11.

Arbeitsfrauen und Mädchen sucht für sofort **Peitschfabrik Halleische Straße.**
Zeitungsträger sucht der Verlag des **Merseburger Correspondenten.** Meldungen nachmittags von 4-7 Uhr **Delgrube 9.**
Junges Mädchen welches stenographisch und Schreibmaschine stenografisch und Schreibmaschine aus dem Land gesucht. Zu erfr. bei **Frau Martha Hoff,** Kälberne Kamlienegebäude.

Frauen zum Fleischspülen stellt sofort ein **Edm. Hickethier.**
Ehrliches, anständiges **Mädchen** (15-16 Jahre) aus dem Land gesucht. Zu erfr. bei **Frau Martha Hoff,** Kälberne Kamlienegebäude.
Wagenkapsel verloren. Gegen Belohnung abgegeben **Er. Ritterstr. 27.**

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radlumbad.

Ständig im Betrieb.

Badeschriften durch die Kgl. Bade-Direktion.

Bekanntmachung.

Alle im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die
 a) zu Zuchthausstrafe verurteilt oder
 b) durch Straffermentnis aus dem Heere oder der Marine ent-
 fernt oder
 c) mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit
 bestraft sind,
 unterliegen gemäß § 20 Wehrordnung und nach den auf dem Aus-
 schließungschein abgedruckten Bestimmungen der Landsturmpflicht
 und sind demgemäß der Kontrolle unterworfen. Sie waren daher
 verpflichtet, sich beim Aufbruch des Landsturms zur Landsturmrolle an-
 zumelden. Dieser Verpflichtung sind sie aber zum großen Teil nicht
 nachgekommen. Zwecks Durchführung der restlosen Kontrolle aller
 im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen ist auch die Erfüllung
 der eingangs erwähnten Wehrpflichtigen notwendig.
 Diese werden daher, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1870
 bis zum Jahre 1900 einjährig geboren und im Kreise Merseburg
 wohnhaft sind, gleichviel ob sie beim Heer oder der Marine gedient
 haben oder nicht, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorzeigung ihrer
 Militärpapiere und zwar
 soweit sie gedient haben bezw. des Ersatzreserve angehört haben beim
 Bezirkskommando Weißenfels, soweit sie nicht gedient haben,
 im Militärbüro Kgl. Landratsamt zu Merseburg
 anzumelden in der Zeit vom 21. bis einchl. 30. Juni vormittags
 von 8-12 Uhr.

Wer die Meldung unterläßt, hat die für solche Fälle gesetzlich
 vorgesehene Strafe zu gewärtigen.
 Nach erfolgter Anmeldung sind Wohnungswechsel und andere
 Aufenthaltswandlungen binnen 48 Stunden bei denjenigen Stellen,
 wo die erstmalige Anmeldung erfolgt ist, zu melden.

Merseburg, den 17. Juni 1918.
 Allnähigste Bezirkskommando
 Weißenfels.

Der stiftungsführende der
 Ersatzkommission des Aushebungs-
 bezirkes Merseburg
 J. W. von Grone.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 23. Juni, abends 7/7 bis 10 Uhr
großes Gartenkonzert
 ausgeführt vom Görlach-Orchester Halle a. S.
 zugunsten der Ludendorff-Spende.
 Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 H. Billenberger.

Am 22. Juni, abends 6 Uhr, findet im Saale des „Neuen
 Schützenhauses“ ein

Vortragsabend

von Musikschülern der Frau Prof. Dr. Kelle-Pöfster
 zum Besten der Hindenburg-Spende.

Karten zu 1 Mk. für diesen Abend sind zu haben bei Frau
 Prof. Kelle-Pöfster, Herrn Kaufm. Brendel und abends an der Kasse.

Reichskrone.

Freitag den 21. Juni, abends 7/8 Uhr

großes
Garten-Konzert
 zum Besten der Ludendorff-Spende
 ausgef. von der Naumburger Jägerkapelle
 unter Leitung des Kgl. Ober-Musikmeisters Muehls.
 Eintritt 70 Pfg. Militär 40 Pfg.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokal statt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 P. Lippert.

Dank.

Für die allseitigen Beweise helfender Liebe und
 Teilnahme bei den Rettungsarbeiten des uns kürzlich
 betroffenen Brandunglücks sagen wir hierdurch unsern
 herzlichsten Dank.

Frankleben, den 15. Juni 1918.
 Landwirt Karl Hampe und Familie.

Tüchtiger Malchinist,

der das Rahmen verflecht,
Zimmerleute und Arbeiter
 zu Rammarbeiten gesucht.
 Merseburg, Meuschauer Mühle.
 Zu melden bei Bolter Giebelbanken.

Ein Löffelführer

für M. & H.-Bagger

sosort gesucht.

Dücker & Co.,
 Hohentalschacht in Helbra b. Eisleben.

Sehr wichtig für alle Ver- braucher von Kohlensäure.

Betrifft: Verordnung des Bundesrats über Kohlensäureflaschen.
 Die Erhebung der Reichsabgabe - Bestimmung vom
 27. Juni 1917 - sind wir unterzeichneten gezwungen streng durch-
 zuführen und machen unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß die
 fest zur Berechnung kommende Reichsabgabe und Vermietung, rück-
 wirkend ab 1. 7. 17 für Kohlensäureflaschen bei Vermeidung von
 Zwangsbeitreibung innerhalb 5 Tagen zu zahlen ist.
 Sämtliche Kohlensäureflaschen unterliegen der Kontrolle des
 Reichskommissars für die Bewirtschaftung eiserner Flaschen.
 Wir gewähren unseren Abnehmern auf 10 Kilo-Flaschen 50 Tage
 Leihfrist, von da ab beginnt die Reichsabgabe für jeden angefangenen
 Monat Mk. 1,50 sowie Leihgebühr pro Tag 2 Pfg. Gleichzeitig
 geben wir bekannt, daß wir ab heute Mk. 10,- Pfand für jede Flasche
 Kohlensäure erheben, das uns gleichzeitig zur Sicherstellung der
 Reichsabgabe und Vermietung bei nötig werdender Berechnung eine
 Gewähr mit bieten soll.
**Die Kohlensäurehändler von Halle, Merseburg
 und Umgegend.**

Zimmergefellens-
 Begräbnis-Kasse.
 Zusammenkunft

Sonntag den 30. Juni, nachm.
 3 1/2 Uhr, Weiße Mauer Nr. 2.
 Empfangen der neuen Bücher.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.



Die Einlochtüche

bietet auch in diesem Jahre um
 gütige Zuweisung von Ababarber,
 Beeren und Obst, sowie Gemüße
 jeglicher Art. Annahme Kloster 2.
 L. Haacke.

Suche möglichst sofort

tücht. Verkäuferin

in dauernde Stellung.

Richard Jots,
 Papier-, Schreib-, Leder- und Bureauwaren,
 Burgstraße Nr. 7.

Funkenburg

Fernruf 410.

Sonntag d. 23. Juni

große Varieté- Vorstellung.

Gastspiel

von Mitgliedern der berühmten

Leipziger Seidel- Sänger

Direktion: Arth. Seidel jun.

Senta Schubert,
 Gesangs-Soubrette.

Arthur Seidel jun.

Mitglied der Leipziger
 Seidel-Sänger.

Erna Kaspary,
 Drahtseil-Akt, vom
 Wilhelm-Theater Danzig

Karl Hoffmann, der Ur-
 komische,
 Mitglied der Leipziger
 Seidel-Sänger.

Kurt Saxon,
 Kraft rt. Akt, vom
 Krystalpalast Leipzig.

Senta Schubert in
 ihrem eigenen Repertoire.

Seidel - Hoffmann,
 Kostüm-Duoette, Mitglieder
 der Leipziger Seidel-Sänger.

Aufgang 7/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vorverkauf 1. Zigarren-
 geschäft 4 Herr n Brandel
 Gohardstr. 2, Tel. 471,
 1. Platz (num.) 1,50,
 2. Platz 1,25
 Abendkasse: 1. Platz
 (num.) 1,75, 2. Platz
 1,50, 3. Platz 1,-.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Heute Donnerstag zum letzten
 Male:

Die Förster-Loni.

Erstausführendes Drama aus den
 bairischen Bergen in 4 Akten.

Am Freitag:

Die Glaswand

Drei Akten-Drama in 4 Akten.
 In der Hauptrolle: Alwin Neuh.
 Außerdem ein vorzügliches
 Beiprogramm.

Dazu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Der Hauptantrag des Reichstages legte am Dienstag und Mittwoch die Vergrößerung des Gesetzes...

Die den Siegeswillen schätzten. Der Nationalliberal Dr. Lohmann legte Vernehmung gegen die Behauptung...

Provinz und Umgegend.

Kalle, 20. Juni. In einer der letzten Nächte wurde in ein Meierhofgebäude in der Straße...

Leibziger Stadtrat eingetroffenen Urteil verurteilt hat, daß die Entscheidungen der sachlichen Ministerien...

Merseburg und Umgegend.

20. Juni. Sommeranfang. Alles in der Natur drängt zur Reife. Die Frühlingsschärpe ist verweht, der Sommer beginnt...

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorkamp. 27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Einige Zeit, nachdem Wolf Dietrich Miras...

Damit war die Sache für sie abgetan, sie ging ihren Geschäften nach und vergaß ihn schließlich. Schon nach einiger Zeit wurde sie wieder an ihn erinnert...

Julia stand das Herz still vor Schreck. So weit war es also schon, und sie hatte keine Abnung davon. Dieter hat es nicht einmal für nötig gehalten, sie davon zu benachrichtigen...

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einzeln Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Schiffsanzeigen und Nachwerbungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbot. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 143

Freitag den 21. Juni 1918

44. Jahre.

Zahlreiche Vorstöße des Feindes abgewiesen

Untergehobene und wahre Ziele.

Die Aufstellungen des Grafen Burian, mit denen die Deutsche des Lord Milner, Unstimmigkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland zu konstatieren, als unbestimmte Vorbehalte geäußert worden, gipfeln in der Aufforderung: Lord Milner möge doch einmal aufrichtig versuchen, festzustellen, wieweit die wahren Kriegsziele der Mittelmächte verschoben sind von denen, die ihnen von der Entente angedichtet werden. Mit solchen Hinweisen hat Graf Burian den Ball, den Lord Milner geworfen hat, ausgezeichnet pariert. Die Entente möchte gar zu gern, daß zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sich eine Kluft auftritt. Da ist es wahrhaftig möglich, ihr zu zeigen, daß der färgliche Zusammenhang, der heute noch, wenigstens scheinbar, die Ententegenossen aneinander bindet, deren Ende durch eine Kugel befristet wird, durch die Kugel von dem Eroberungsstolz und der Herrschaftsgier Deutschlands und seiner Freunde. Würden die Kämpfer der Entente nicht immer wieder damit aufgepeitscht werden, daß Deutschland durch diesen Krieg sie ungeschont verflauen, sich aber zum Herrn der Erde und der Meere machen wolle, würden sie ein einziges Mal erfahren, welches denn auch eigentlich die Kriegsziele der Mittelmächte sind, so würden sie gewiß ihre Regierungen zwingen, einträglich mit dem Vorschlag einzuhalten und die erforderlichen Verhandlungen zu beginnen. Graf Burian hat mit seiner an Lord Milner gerichteten Aufforderung der Kriegsvorbereitung der Entente ein arges Loch geschlagen. Wir bilden uns nicht ein, daß Lord Milner der Aufforderung des Grafen Burian nachkommen wird; aber immerhin, einmal wird dies doch geschehen müssen, und dann wird sich eben das vollziehen, was Graf Burian mit seiner Frage beabsichtigt, dann werden die Ententewölfer die Augen aufgeben, und mit Schreden werden sie wahrnehmen, wie sie gegen eines Phantoms in ausichtslosen Kämpfen sich verbrennen haben.

Was zum Beispiel England betrifft, wodurch wird das

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 20. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes ab. Das Artilleriewesen lebte auf. Starke Infanterieeinheiten trafen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Ernente Berichte des Feindes, nordwestlich von Chateau-Thierry über den Marston-Abchnitt vorzudringen, scheiterten in unseren Feuern.
An der übrigen Front blieb die Geschützartigkeit in nahen Grenzen.

Heeresgruppe Gallwitz.
Südlich von Denez wurden nördliche Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Zwischen Meuse und Mosel drangen eigene Störtruppen in die amertikanischen Stellungen der Seidewehr ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 34. Luftflieger Generalquartiermeister zu werden. (M. Z. B.)

Der Deutsche Admiralstab misst:

Berlin, 20. Juni. (Mittl.) Neue U-Bootsverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach den Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote:

13 000 Brutto-Register-Tonnen.
Aus 2 Geschützigen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungskräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Friedenshand ist ausgebreitet.

Wien, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) In Wien sieht man die Äußerung des Baron Burian nicht als ein Friedensangebot an, wohl heute noch nie aber dahin, daß Burian den Gegnern sagen wollte, die Friedenshand sei ausgebreitet. Wenn unsere Gegner das erkennen und einsehen, daß ihre eigenen Kriegsziele unerreichtbar sind, haben sie nur die ausgebreitete Hand hinzunehmen. In einer Stunde könnte der Frieden abgeschlossen werden. Doch verzögert man sich in Wieners maßgebenden Kreisen nicht, daß Frankreich zur Einigkeit nicht so schnell kommen wird und rechnet hier mehr mit der Nachgiebigkeit und Friedensneigung Englands. Jedenfalls, so vermutet man, sei die Zeit noch weit, die eine Verständigung bringen werde.

Friedensumgebungen in Mailand.

Paris, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß in Mailand große Kundgebungen für den Frieden stattgefunden haben und es dort zu heftigen Zusammenstößen zwischen Friedensdemonstranten und Militär gekommen ist. Einzelheiten sind noch nicht zu erfahren, da die italienische Presse alle Nachrichten unterdrückt.

Die Festigkeit der Kämpfe in Italien.

Vasel, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Die römische „Ardona“ schreibt: Die Kämpfe haben eine noch nie erreichte Festigkeit erreicht. Ihre Schwere und noch anhaltende Steigerung lassen eine längere Dauer der Schlachten, die möglicherweise die Entscheidung in diesem Jahre bringen könnte, erwarten.

Wichtige Besprechungen beim Reichskanzler.

Berlin, 20. Juni. Gestern hat von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Besprechung der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages beim Reichskanzler stattgefunden. General Gröner aus der Ukraine und Freiherr von Falkenhayn, der Reichsstaatsminister für Aussen und Situations, nahmen daran teil.

Bethmann Hollweg schwer erkrankt.

Berlin, 20. Juni. (Priv.-Telegr.) Der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat vor kurzem einen Schlaganfall erlitten. Er liegt im Bett, ist schwer erkrankt darunter. Sein Verbleiben hat sich in der letzten Zeit noch wesentlich verschlechtert.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

schmitem, auch nicht vom Weltmeer und aus dem Welthandel verdrängen läßt, wirklich so unmöglich, besonders dann, wenn berücksichtigt wird, was Schömann über die Wirkung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz sagt? Diese Beschlüsse würden nämlich mit unbedingter Sicherheit das Umgekehrte wirken von dem, was sie beabsichtigen. Die von der Entente angeführte Abwanderung der Mittelmächte von den Weltgütern jenes Bereichs, das der englischen Herrschaft unterliegt, würde zu einem für England vernichtenden Nisost führen. Die englischen Kolonien würden sehr bald merken, daß der Anfall der deutschen Käufer ihnen den Ruin bringt und nicht weniger schnell würden sie zu einem Entschluß kommen, wie ihn seinerzeit unter dem Druck der Navigationsakte, die ja nichts anderes waren als solch eine Hegemonie Englands über die Rohstoffe und die Schifffahrt, die nordamerikanischen Kolonien Englands vollaufen, als sie sich vom Mutterlande lösten und sich selbständig machten. Einmal wird und muß die Stimme kommen, da die Verfügungskraft der Deutschland untergeordneten Kriegsvorbereitungen verläßt. Dann wird sich die Friedensmacht der wahren Kriegsziele Deutschlands sehr schnell bewähren.

Der Weltkrieg.

Graf Burian zur Friedensoffensive.

Der Chefredakteur des „Wiener Fremdenblatts“ hatte eine Unterredung mit dem Minister des Aussenwesens Grafen Burian über die Rede, die Lord Milner am 14. Juni in London gehalten hat. Graf Burian sagte u. a.: Die Rede Lord Milners gestaltet wieder einmal einen tiefen Einblick in die Höhe unserer Feinde. In dieser Rede kommt neuerlich das Bedürfnis unserer Gegner zum Ausdruck, die Kriegsziele der Mittelmächte als Auslöser der deutschen untergeordneten Herrschaftsgläubigkeit nicht allein bezüglich ihrer Gegner, sondern auch ihrer eigenen Bundesgenossen hinzustellen. Das dabei fast immer nur von Deutschland die Rede ist und fast gar nicht von Österreich-Ungarn, erklärt sich aus der erwähnten These zur Genüge. Die

völlige Einigkeit unserer Gruppe

im Kampfe und in den Kriegsziele ist unsere Stärke, an der unsere Gegner trotz aller bisher vergeblichen Versuche zu rütteln nicht ansetzen wollen. Wo Lord Milner von Deutschland spricht und unter so nebenbei als besten Opfer gebietet, dort tut er selbst das, worüber er sich mit Worten beschwert, daß nämlich auf Seite der Mittelmächte verübt wurde, eine alliierte Nation gegen die andere aufzuheben. Nun, bei uns wird ihm dies nicht gelingen.

Das deutsche Volk

ist für Österreich-Ungarn das Volk der beiderseitigen Festsitzung und Festsitzung und vollen Rücksichtnahme auf die Interessen beider Teile. Anders wäre das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland nicht ein Augenblick möglich. Wir haben schließlich schon lange das, was Lord Milner an der Entente rühmt: den wertvollen Besitz der

moralischen Einigkeit

der einer gemeinsamen Sache hingebenden Alliierten. Wir wollen gemeinsam tragen und gegenseitig nachsichtig sein bis zum letzten Ende. Was nun die angeblichen Weltwirtschaftsziele der Mittelmächte und deren Bedürfnis betrifft, durch immer weitere Meere von Blut zu waten, so möge Lord Milner denn doch einmal einen aufrichtigen Versuch machen, sich darüber des Näheren zu erkundigen. Er wird erlaunt sein, wie Himmelhoch unsere Ziele von seinen Feinden sind, die unsere Gegner der Welt immer wieder als die unkräftigen Vorantreiber suchen und die sie wie Schredengenie an die Wand molen. Darin, daß diese untergeordneten Ziele unerreichtbar sind, stimme ich Lord Milner ohne weiteres zu. Aber ich kann mich doch nicht vorstellen, daß es in den Zentralmächten, und dort darf Österreich-Ungarn nach Lord Milner wohl auch im Namen Deutschlands sprechen, seinen Menschen mit gelunden Sinnen gibt, der sich ein ähnliches Ziel auch nur in seinen verwesten Träumen gelebt hätte.

Donar Law über die militärische Lage.

Donar Law sagte im Unterhause: Die österreichische Offensive in Italien ist ein Teil der gemaltigen Offensive, die an der ganzen Schlachtfront durchgeführt worden ist. Unsere Feinde haben Recht, wenn sie denken, daß jeder Erfolg an dieser Front weitreichende und sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfront in



Bitte die Erfüllung solcher Anforderungen angeht des unabweisbaren Beweises, daß Deutschland sich nicht ge-